

Zeitschrift: Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 81 (1989)
Heft: 9

Artikel: Zur Hydrometrie der Affen : ein Intermezzo aus dem Jahre 1871
Autor: Schaub, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-940501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Hydrometrie der Affen

Ein Intermezzo aus dem Jahre 1871

Daniel Schaub

In den Anfangszeiten der regulären Abflussmessung in der Schweiz galt es, nicht nur technische, sondern auch psychologisch-politische Schwierigkeiten zu überwinden. Dies zeigt der folgende, bei der Suche nach Unterlagen zu historischen Reusshochwassern im Staatsarchiv von Uri gefundene Brief von *Robert Lauterburg* aus dem Jahre 1871. Lauterburg (Kästchen), ein zu Unrecht heute nahezu vergessener Pionier der Hydrologie (*D. Vischer* [1]), war damals Leiter des Eidgenössischen Hydrometrischen Zentralbüros, dem Vorläufer der heutigen Landeshydrologie und -geologie, und als solcher für die gesamtschweizerischen Abflussmessungen verantwortlich. Insbesondere nach den schweren Überschwemmungen von 1868 bemühte er sich, das Messnetz als wichtiges Instrument zur Hochwasserbekämpfung auszubauen.

Weswegen musste Lauterburg sich derart wortreich rechtfertigen? Wahrscheinlich hatte er im Anschluss an sein Referat – im abgedruckten Vortragsmanuskript ist jedenfalls davon nichts zu lesen – vor der Naturforschenden Gesellschaft seinem Ärger über die starre Haltung der Urner gegenüber einem Pegel in Seedorf Luft gemacht. Auch er mochte deren kühnen Gedankensprung zwischen seinen Abflussmessungen und der damals neuen und vieldiskutierten Abstammungslehre *Charles Darwins* (im gleichen Jahr war dessen Buch «The Descent of Man» erschienen) wohl nicht nachvollziehen.

Dankbar aufgenommen wurden seine Worte vom anwesenden Journalisten der «Thurgauer Zeitung», der die Gelegenheit benutzte, den ungeliebten Konservativen kräftig eins auszuwischen. 1870 waren nach der Unfehlbarkeits-erklärung des Papstes politisch-konfessionelle Streitigkeiten in Erinnerung an den Sonderbundkrieg neu entflammt und der Thurgau gehörte im Gegensatz zu Uri dem liberalen Lager an. Die Zeitungsmeldung gipfelte darin, dass «*die Mittheilung des Herrn Lauterburg ein hübsches Pendant zu der Notiz (ist), welche in letzter Bundesversammlung Herr Nationalrath Zanger gab: dass der Kanton Uri nicht ein Exemplar – auch nicht ein einziges Exemplar – des Bundesblattes halte*».

Einen nun drohenden inner-schweizerischen Pegelkrieg verhinderte Lauterburg durch seinen unverzüglichen Entschuldigungsbrief. Aber erst 20 Jahre später (1892) wurden



Bild 1. *Robert Lauterburg* 1816–1893, Pionier der schweizerischen Hydrologie, der für seine Abflussmessungen mit Darwins Evolutionstheorie zu kämpfen hatte (Foto-repro Burgerbibliothek Bern).

Lauterburgs Rechtfertigungsbrief an die Urner Regierung

Bern, den 24. August 1871

An den tit. Herrn Präsident des Regierungsraths des hohen Stands Uri

Hochgeachteter Herr

Unter dem Titel «Schweizerische Naturforscher Versammlung» steht in der Nummer 200 der «Thurgauer-Zeitung» eine mir zugeschriebene & für die hohe Regierung von Uri so beleidigende Äusserung, dass ich mich zu meiner Rechtfertigung gegenüber Ihnen verpflichtet fühle.

In meinem Spezialreferat über die schweizerische Strommessungen, gehalten in der physikalischen Sektion der 53. Hauptversammlung der schweiz. Naturforscher bedauerte ich natürlich, dass der Canton Uri selbst auf unserer Anerbietung einer ausnahmsweisen Übernahme der halben Kosten von Seiten der hydrometrischen Commission für Aufstellung eines selbstregistrierenden Instruments am Reusscanal bei Seedorf, zur gemeinsamen Einrichtung einer solchen Messstation nicht zu bewegen, und dass nur das von der naturwissenschaftlichen Section von Luzern auf der dortigen neuen Brücke errichtete Instrument ohne die Controlbeobachtung in Seedorf für uns fast ohne Werth bleibe.

Von einem feindseligen Entgegenkommen der Regierung von Uri sagte ich kein Wort & bemerkte über den Grund der beharrlichen Ablehnung unserer damaligen wiederholten Anfragen (an Herrn Bauinspektor Gysler, sowie früher an die Hohe Regierung & deren Abgeordnete im Nat.- & Ständerath) nur, dass derselbe wohl am deutlichsten durch die mündliche Bemerkung eines der Herren ausgedrückt werde: *dass, wenn nämlich unsere Forschung schliesslich auf Nichts Vernünftigeres auslaufen, als dass der Mensch von Affen abstamme, nur Abneigung gegen die Unterstützung solcher Forschungen zu verzeihen sei.* (Hervorhebung durch D. S.)

Was dann in der Mittheilung der «Thurgauerzeitung» über «Prozession» steht, so bezieht sich dies wohl nur auf die von mir beiläufig erwähnte (in einem Witzblatt dargestellte) Gegenprotestation einer langen Prozession von Affen gegen die Zumuthung, dass sie die Stammväter oder Brüder des Erfinders der neuen Affenlehre seien.

Sie wollen nun, Hochgeachteter Herr! daraus ersehen, dass ich nicht nur selbst kein Freund jener neuen Theorie bin, sondern dass ich derselben vielmehr zur Milderung der beklagten Renitenz erwähnte.

So auffallend indess jene (übrigens bereits wissenschaftlich widerlegte) neue Theorie auch erscheinen mag, so darf doch die Gesellschaft der Schweiz. Naturforscher keineswegs für die Ideen eines Einzelnen oder einer kleinen Minderheit derselben verantwortlich gemacht werden.

Nachdem ich nun die Redaktion der «Thurgauer-Zeitung» aufgefordert, sofort den Ausdruck von erfahrener Feindseligkeit usf. zurückzunehmen, hoffe ich, Hochgeachteter Herr Präsident! dasjenige gethan zu haben, was ich in dieser unbeliebigen Angelegenheit zur Darstellung der Wahrheit thun konnte. Mit besond. Hochachtung! Ihr ergebener Lauterburg, Ing.

Wasserstandsbeobachtungen in Seedorf aufgenommen; seit 1922 mittels Limnigraphen. Die Station ist noch heute in Betrieb und hat, dank des Wirbels um ihre Einrichtung offensichtlich an Stürme gewohnt, auch das Hochwasser von 1987 einigermassen schadlos überstanden.

Literatur zu Leben und Werk von Robert Lauterburg:

[1] *D. Vischer* (1988): 125 Jahre Hydrometrie auf Bundesebene. Die Rolle des Ingenieurs Robert Lauterburg. «Schweizer Ingenieur und Architekt», Nr. 43, S. 1184–1191.

Adresse des Verfassers: *Daniel Schaub*, VAW, Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie, ETH-Zentrum, CH-8092 Zürich.